

Geldnot wegen Corona: Geesthachter Eisenbahnverein muss seltene Dampflokomotive verkaufen

Der Arbeitsgemeinschaft Geesthachter Eisenbahn geht das Geld aus, weil sie wegen der Corona-Pandemie keine Fahrten mit ihrer Dampflokomotive „Karoline“ veranstalten konnte. Deswegen hat sie jetzt eine seltene Dampfspeicherlokomotive aus dem Jahr 1912 verkauft, um finanziell über die Runden zu kommen.



Geesthacht. Von Geesthacht nach Niedersachsen rollten am Dienstag und Mittwoch mehrere spektakuläre Schwertransporte – allerdings aus traurigem Anlass: aufgrund von Geldnot hat sich die Arbeitsgemeinschaft Geesthachter Eisenbahn (AGE), die den Museumszug mit Dampflokomotive „Karoline“ an der Spitze zwischen Geesthacht und Bergedorf fahren lässt, von einer 1912 gebauten Dampfspeicherlokomotive und zwei historischen Waggons getrennt. „Wir haben dafür gutes Geld bekommen“, berichtet Knut Wiese von der AGE.



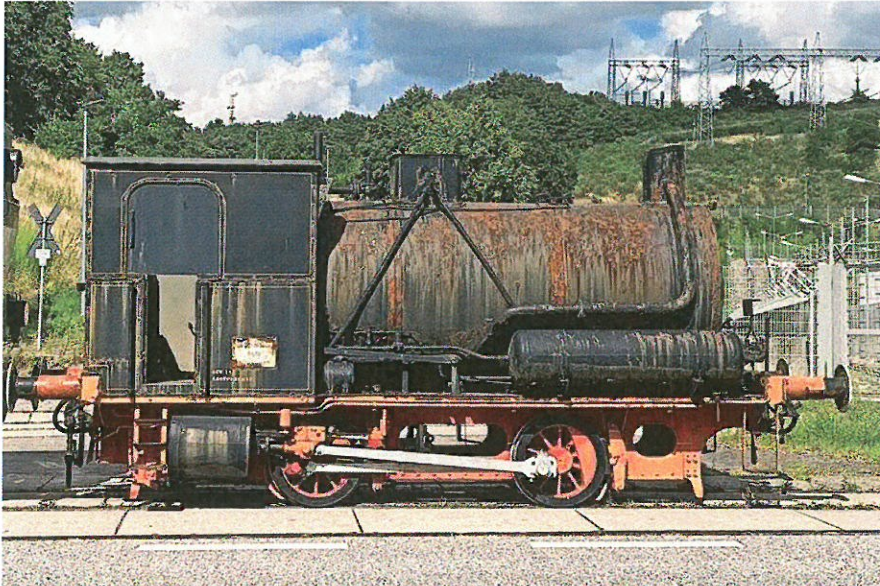
Außergewöhnliches Gespann: die Diesellokomotive und Dampflokomotive „Karoline“ begleiten die nicht betriebsbereite Dampfspeicherlokomotive auf ihrer letzten Fahrt in Geesthacht. Quelle: Timo Jann

Die verkauften Fahrzeuge haben für die Historie der früheren Bergedorf-Geesthachter-Eisenbahn (BGE) zwar keine ortsgeschichtliche Bedeutung, gehörten aber seit Jahren zum Fuhrpark des Eisenbahnvereins. Doch dort fehlen nicht nur Geld, sondern auch Aktive. Wiese: „Wir konnten die Fahrzeuge entgegen unserer eigentlichen Pläne leider nicht auf Vordermann bringen.“



Das Verladen der Dampfspeicherlok in Geesthacht war Maßarbeit. Sie wurde per Seilwinde auf einen Spezialtieflader gezogen. Quelle: Timo Jann

Und so rollte von einem Spezialtransportunternehmen aus dem Erzgebirge ein Tieflader mit Gleisstrang an. Vor dem Kernkraftwerk Krümmel – dort gab es die nötige Fläche für das Manöver – wurden die Lok und die Waggons per Seilwinde auf den auf dem Gleis abgesenkten Tieflader gezogen. Eine Rampe ermöglichte es, die Fahrzeuge auf den Tieflader zu bewegen – später kuppelte der Fahrer wieder seine leistungsstarke Zugmaschine an. Drei Touren fuhr er zwischen Geesthacht und dem neuen Standort auf dem Hof eines Sammlers, hin und her.



1912 wurde die Dampfspeicherlok gebaut. Bevor sie nach Geesthacht kam, stand sie am HEW-Museum, davor war sie in Alt Garge im Dienst. Quelle: Timo Jann

Die schwarze Dampfspeicherlok ist eine technische Besonderheit, deren Technik nicht sehr bekannt ist. Vor allem bei Rangierfahrten auf weitläufigen Kraftwerksgeländen kamen solche Modelle früher zum Einsatz. Die Lok der AGE wurde bereits 1912 gebaut und war zuletzt in Alt Garge im Einsatz. Von dort kam sie zum Museum der Hamburgischen Electricitäts-Werke (HEW), die einst das Kernkraftwerk und das Pumpspeicherwerk bei Geesthacht betrieben. Über Kontakte des verstorbenen Geesthachter Bürgermeister Ingo Fokken kam die Lok dann vor rund 20 Jahren nach Geesthacht. Als Geschenk der HEW an die AGE. „Seitdem stand die Lok aber ungenutzt, weil sie auch nicht fahrbereit war, bei uns auf dem Hof“, berichtete Wiese.



Die 21 Tonnen schwere Dampfspeicherlok war nicht für den Betrieb auf Gleisen der Bundesbahn zugelassen.

Dampfspeicherloks konnten mangels eigenem Feuerloch und Wassertank keinen eigenen Dampf erzeugen, aber extern erzeugten Dampf speichern. Daher der Name. Mit dem Dampf wurden die Loks dann angetrieben. 21 Tonnen wiegt die nun aus Geesthacht verabschiedete Lok.



Das Innenleben des Führerstandes der Dampfspeicherlok ist bereits weitestgehend demontiert. Quelle: Timo Jann

Das durch den Verkauf eingenommene Geld kann der Verein gut gebrauchen. 2019 hatte „Karoline“ einen Unfall, die Lok wurde auf einem Bahnübergang von einem Auto gerammt. Die Versicherung der Fahrerin zahlte nicht die vollen Instandsetzungsarbeiten. Lange waren keine Fahrten unter Dampf nötig, Fahrgäste blieben aus. 2020 und 2021 gab es aufgrund der Coronavirus-Pandemie keine öffentlichen Fahrten, der Verein, der sonst pro Jahr rund 12 000 Passagiere befördert, konnte kein Geld verdienen.

Nun wollen sich die Enthusiasten voll auf die bestehenden Loks – neben „Karoline“ auch eine betriebsbereite Diesellok und „Dornröschen“, eine Dampflokomotive von 1918, die gerade im Lokschuppen saniert wird, konzentrieren. Und auch die Waggons benötigen viel Pflege, weil ein wettergeschützter Schuppen fehlt.

Von Timo Jann